

namen“ in großer Zahl auf den alten Etiketten vorhanden. Sie rühren zumeist von Illiger und Klug her. Als Burmeister in Berlin sein „Handbuch der Entomologie“ unter Berücksichtigung der Museumssammlung verfaßte, hat er viele solcher Museumsnamen übernommen, wofür sich in dem genannten Werk zahlreiche Beispiele finden lassen. Nun hat er in solchen Fällen, anscheinend aus Gründen der Pietät, zu seinen Beschreibungen „Illiger“ resp. „Klug“ als Autornamen hinzugesetzt. Das alte von Illiger selbst geschriebene Etikett mit dem Namen *Lachnus* ist übrigens noch jetzt im Berliner Museum vorhanden.

Die von Hollrung aufgeworfene Frage liegt sehr einfach: *Lachnus* Illiger ist Musealname. Die erste Beschreibung der Gattung gab Burmeister 1835. Letzterer hat also als Autor der Gattung *Lachnus* zu gelten.

F. Schumacher.

## Die exotischen Tubuliferen (Thysanoptera) des Deutschen Entomologischen Museums (Berlin-Dahlem).

Von H. Karny, Wien.

(Mit 18 Figuren im Text.)

Schon vor Jahren hat mir Kustos S. Schenkling das Thysanopteren-Material des Deutschen Entomologischen Museums in liebenswürdigster Weise zur Bearbeitung eingesandt. Ich publizierte davon zunächst die Santersehe Formosa-Ausbente (Supplementa Entomologica, 1913, Nr. 2, p. 127—134) und gleichzeitig damit auch die im Besitz des Berliner Museums für Naturkunde befindliche Saunter-Ausbente aus Japan (Archiv für Naturgeschichte, 79, Abt. A, 2. Heft, p. 122—128, 1913). Durch den Ausbruch des Weltkrieges wurde ich leider verhindert, auch die Bearbeitung der übrigen exotischen Blasenfüßer des Deutschen Entomologischen Museums zu beenden und übergebe sie daher erst jetzt der Öffentlichkeit. Es sind fast durchwegs neue Arten; eine davon muß sogar als Vertreter eines neuen Genus angesehen werden. Terebrantier befanden sich nicht darunter.

*Hoplandrothrips villeti* nov. spec. (Fig. 1—4).

Es liegen mir 2 Exemplare vor, die sich voneinander recht auffallend unterscheiden, die aber doch sicherlich derselben Spezies angehören. Das eine Stück ist etwas größer, stimmt aber in den relativen

Dimensionen recht gut mit dem anderen überein; nur sind die Vorderschenkel bedeutend mächtiger, mit einem außerordentlich großen und kniewärts davon mit einem kleineren Zahn bewehrt; die Vordertarsen mit einem mächtigen Zahn. Bei dem anderen, kleineren Exemplar sind die Vorderschenkel schwächer entwickelt und haben nur einen nicht sehr großen Zahn an der Innenseite vor dem Knie; die Tarsen sind unbewehrt. In übrigen stimmen die beiden Stücke recht gut miteinander überein; nur die Fühler konnte ich nicht vergleichen, da sie bei dem größeren Tiere vom dritten Gliede an fehlen. Ich vermute, daß das größere Exemplar ein ♂ ist, das andere ein ♀. Doch konnte



Fig. 1.



Fig. 2.



Fig. 3.



Fig. 4.

ich das Geschlecht nicht sicher feststellen, da das Hinterleibsende so dunkel gefärbt ist, daß die Genitalorgane nicht erkennbar sind. Sollte meine Vermutung zutreffen, so hätten wir den bemerkenswerten und bisher noch gar nicht bekannten Fall eines *Hoplandrothrips*-♀ mit bezahnten Vorderschenkeln. Ich halte dies immerhin für recht gut möglich, da auch beim ♂ hier der eine Zahn bedeutend größer ist, als bei den bisher bekannten Arten der Gattung. In der nun folgenden Beschreibung werde ich die beiden Stücke der Kürze wegen immer als ♂, bzw. ♀ bezeichnen, ohne damit aber behaupten zu wollen, daß diese Deutung unbedingt die richtige sein muß. Es könnte sich ja in dem von mir als ♀ angesehenen Stücke möglicherweise auch nur um eine Kümmerform des ♂ handeln, wie ja ähnliches auch von anderen Tubuliferenspezies bekannt geworden ist (z. B. die f. *debilis* von *Mesothrips pycetes*).

Braunschwarz; auch die Fühler und Tibien einfarbig dunkelbraun; höchstens die Vorderschienen etwas lichter.

Kopf ausgesprochen länger als hinter den Augen breit, vorn über der Fühlerinserion quer abgestutzt, nicht verlängert. Ocellen ungefähr in einem gleichseitigen Dreieck angeordnet. Facettenaugen groß, von oben gesehen nierenförmig, auf der Rückenfläche des Kopfes nach hinten vorgezogen, auf der Ventralfläche viel weniger weit nach rückwärts reichend. Kopfseiten hinter den Augen plötzlich angeschwollen und von da an allmählich und gleichmäßig nach hinten konvergierend, vor dem Hinterrand ein wenig halsartig eingeschnürt, der ganzen Länge nach mit etwa 1 Dutzend stark entwickelter borstentragender Wärzchen besetzt. Postokularborsten beim ♂ kräftig, aber nicht sehr lang (Fig. 1), am Ende ein wenig kolbig verdickt, beim ♀ nicht erkennbar (Fig. 2). Erstes Fühlerglied (Fig. 3) dick-walzenförmig, ungefähr so lang wie breit; zweites Glied zylindrisch, aber am Grunde deutlich eingeschnürt, fast doppelt so lang wie breit; drittes Glied in der Basalhälfte stielförmig, um die Mitte mit einem Krauz kurzer Borsten, sodann plötzlich stark keulenförmig erweitert, vor dem Ende innen und außen und ungefähr in der Mitte der Dorsalfläche mit je einem langen, sehr durchsichtigen, spitz zulaufenden und etwas sichelförmig gebogenen Sinneskegel besetzt, der von je einer langen, kräftigen Borste schützend überdeckt wird; viertes Fühlerglied in Form und Größe dem dritten gleich, in der Mitte mit Borstenkranz, vor dem Ende jederseits mit zwei durch Borsten geschützten Sinneszapfen von derselben Form und Größe wie am dritten Glied; das fünfte ähnlich gestaltet wie die beiden vorhergehenden, aber etwas kleiner, mit kurzen Borsten in der Mitte und sodann jederseits ein Sinneskegel, der von je einer langen kräftigen Borste geschützt wird; sechstes Glied deutlich kürzer und schlanker als das vorhergehende, knapp hinter der Mitte am breitesten, nach beiden Enden hin ziemlich gleichmäßig verengt, mit unregelmäßiger verteilten Borsten und jederseits einem sichelförmigen Sinneskegel; siebentes Fühlerglied fast zylindrisch, nur am Grunde deutlich verengt, auf der ganzen Fläche mit unregelmäßig verteilten Borsten, ohne Sinneskegel; achttes Glied kegelförmig, mit breiter Fläche an das siebente anschließend, ohne Sinneskegel, aber mit zahlreichen kurzen Borsten, besonders entlang der inneren (vorderen) Seite mit einer kontinuierlichen, kammartigen Borstenreihe. Mundkegel auffallend lang und scharf zugespitzt, ungefähr bis zur Mitte des Mesosternums reichend.

Prothorax deutlich kürzer als der Kopf, nach hinten stark verbreitert, bei den Vorderecken jederseits mit einer kräftigen, geknöpften,

nach vorn gerichteten Borste versehen; an den Hinterecken je einer lange, glashelle, keulenförmige Borste. Vorderhüften außen mit einer dichten Reihe kräftiger, dunkler Borsten besetzt. Vorderschenkel beim ♂ (Fig. 1) mächtig entwickelt, auf der Innenseite vor dem Knie mit einem enormen dreieckigen Zahnvorsprung, kniewärts davon ein zweiter kleinerer Zahn und dann ein bogig vorgezogener Knielappen; auf der Innenhälfte der Oberfläche eine Anzahl sehr kurzer, kräftiger Borsten; beim ♀ (Fig. 2) gleichfalls verdickt, aber viel schwächer als beim ♂, innen vor dem Knie mit einem kleinen schlanken Zahn. Vordertibien kräftig, unbewehrt; Vordertarsus beim ♂ mit einem großen dreieckigen Zahne versehen, beim ♀ unbezahlt.

Pterothorax ein wenig breiter als lang. Mittel- und Hinterbeine kräftig und mäßig lang. Flügel in der Mitte nicht verengt, die vorderen im Distalteil des Hinterrandes mit etwa 50 eingeschalteten Wimpern. Flügelfärbung ungemein charakteristisch. Basalhälfte der Vorder- und Hinterflügel glashell, Distalhälfte rauchig getrübt; jedoch befindet sich ungefähr in der Mitte der Basalhälfte der Vorderflügel eine breite dunkle Querbinde und basalwärts davon, nahe dem Vorderrande, ist eine kräftige, sehr lange, bogenförmig nach hinten gerichtete Borste inseriert; in der Umgebung der Insertionsstelle dieser Borste hat der Flügel gleichfalls noch eine fleckenförmige dunkle Trübung; im Bereich der rauchigen Färbung der Flügelfläche ist überall auf Vorder- und Hinterflügeln entlang der Medianlinie ein dunkler Längsstreif ausgebildet, der an den glashellen Stellen unterbrochen ist.

Hinterleib ungefähr so breit wie der Pterothorax, distalwärts allmählich und gleichmäßig verengt, auf allen Segmenten mit kräftigen langen Borsten besetzt. Flügelsperrdornen der dunklen Färbung wegen nicht mit Sicherheit erkennbar. Borsten des neunten Segments ungefähr so lang wie der Tubus (Fig. 4). Dieser kurz und dick, mit ganz geraden, distalwärts deutlich konvergierenden Seiten, am Ende ungefähr halb so breit wie am Grunde, am Ende mit langen Borsten versehen.

Körpermaße: Fühler, 1. Glied 0,05 mm lang, 0,055 mm breit; 2. Glied 0,08 mm lang, 0,045 mm breit; 3. Glied 0,20 mm lang, 0,06 mm breit; 4. Glied 0,20 mm lang, 0,06 mm breit; 5. Glied 0,18 mm lang, 0,05 mm breit; 6. Glied 0,11 mm lang, 0,04 mm breit; 7. Glied 0,09 mm lang, 0,04 mm breit; 8. Glied 0,04 mm lang, 0,025 mm breit; Gesamtlänge 0,95 mm. Kopf 0,52 mm lang, 0,37 mm breit. Prothorax 0,35 mm lang, 0,60 mm breit (über die Vorderhüften gemessen). Vorderschenkel beim ♀ 0,47 mm lang, 0,21 mm breit, beim ♂ 0,78 mm lang, 0,34 mm breit; Vorderschienen (samt Tarsus) 0,50 mm lang, 0,07 mm breit.

Pterothorax 0,55 mm lang, 0,65 mm breit. Mittelschenkel 0,40 mm lang, 0,11 mm breit; Mittelschienen (samt Tarsus) 0,53 mm lang, 0,06 mm breit. Hinterschenkel 0,50 mm lang, 0,10 mm breit; Hinterschienen (samt Tarsus) 0,65 mm lang, 0,07 mm breit. Flügellänge (ohne Fransen) 1,8 mm. Hinterleib 2,2 mm lang, 0,68 mm breit; Tubuslänge 0,38 mm, Breite am Grunde 0,15 mm, Breite am Ende 0,07 mm. Gesamtlänge 3,6—4,2 mm.

Ich habe mir erlaubt, die interessante neue Art nach dem hoffnungsvollen französischen Thysanopterologen A. Vuillet zu benennen, der als Opfer des Weltkrieges im August 1914 den Heldentod für sein Vaterland erlitten hat; die Wissenschaft wird ihm dauernd ein ehrendes Andenken bewahren.

*Hoplandrothrips vuilleti* unterscheidet sich von allen bisher bekannten Arten der Gattung ganz auffallend durch den Bau der Vorderschenkel, die bedeutendere Größe und die sehr charakteristische Flügel-färbung. Auch mit keiner der bis jetzt beschriebenen *Acanthothrips*-Arten kann die neue Spezies verwechselt werden.

Fundort: Kamerun (Conradt).

*Dichaetothrips williamsi* nov. spec. (Fig. 5).

Bräunlichschwarz, auch die Vorderschienen dunkel; Fühler-färbung unbekannt.

Kopf ungefähr rechteckig, nicht ganz anderthalb mal so lang als breit, vorn nicht verlängert. Ocellen in einem ungefähr rechtwinkligen Dreieck angeordnet, mäßig groß; der vordere schräg nach vorn und oben gerichtet, das hintere Paar nahe dem Hinterrande der Facettenaugen knapp neben diesen gelegen. Netzaugen klein, wenig mehr als ein Sechstel der Kopflänge einnehmend, hinten auch auf der Dorsalfläche quer abgestutzt. Beim hinteren Ocellenpaar jederseits eine sehr lange, nach vorn gerichtete Borste; Postokularborsten ein wenig kürzer und schwächer als diese. Knapp neben ihnen jederseits eine kräftige kurze Borste, die auf der Rückenfläche des Kopfes nahe dem Seitenrande inseriert ist und seitlich deutlich über die Wangen vorragt. Dahinter noch etwa 3—4 kurze, aber ziemlich kräftige Wangenborsten. Kopfseiten gerade und parallel, nach hinten nicht merklich verengt. Erstes und zweites Fühlerglied kurz und dick, dunkelbraun; die übrigen unbekannt. Mundkegel ungefähr bis zum Hinterrande der Vorderbrust reichend, aber stumpf.

Prothorax wenig länger als der Kopf breit, nach hinten stark verbreitert und dort (einschließlich der Vorderhüften) fast doppelt so breit als lang. An seinen Hinterecken jederseits eine kräftige lange

Borste; sonst keine Borsten stärker entwickelt; die der Vorderecken ganz klein und kaum wahrnehmbar. Das vordere Drittel oder Viertel der Rückenfläche durch eine scharfe bogige Querlinie vom übrigen Pronotum abgesetzt und dicht fein punktiert (nur mit stärkerer Vergrößerung erkennbar!). Vorderhüften jederseits mit einer kurzen, aber kräftigen Borste und dahinter mit einigen Härchen versehen. Vorderschenkel auffallend kurz und breit, mit einigen kurzen Borsten besetzt; namentlich nahe der Mitte des Innenrandes drei kräftige stachelartige, senkrecht abstehende Borsten. Vorderschienen kräftig; Vordertarsus unbewehrt.

Pterothorax etwas breiter als der Prothorax, nach hinten ein wenig verengt, nicht ganz so lang als vorn breit. Mittel- und Hinterbeine mäßig lang und ziemlich kräftig, ihre Schenkel der ganzen Länge nach mit kurzen dornartigen Borsten besetzt (namentlich auf der Innenseite). Flügel in der Basalhälfte etwas angeraucht und daselbst mit

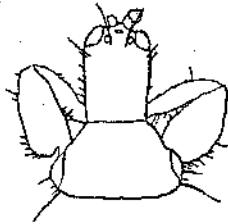


Fig. 5.

zwei verwaschenen dunklen Längsstreifen, von denen der eine ungefähr in der Medianlinie, der andere knapp hinter dem Vorderrande verläuft. Vorderflügel im distalen Teile des Hinterrandes mit 38 eingeschalteten Fransenhaaren. Hinterflügel etwas schmaler als die vorderen, ganz ähnlich gefärbt wie diese.

Hinterleib wenig breiter als der Pterothorax, von der Mitte an allmählich verschmälert. Seine distalen Segmente tragen vor dem Hinterrande kräftige, dunkle, auffallend lange Borsten. Flügelsperrdornen der dunklen Körperfarbe wegen nicht wahrnehmbar. Tubus länger als der Kopf, am Grunde ungefähr doppelt so breit als am Ende. Seine Endborsten schwächer und deutlich kürzer als die der vorhergehenden Segmente. Das Geschlecht der dunklen Färbung wegen nicht erkennbar; doch dürfte es sich um ein ♀ handeln.

Körpermaße: Fühler, 1. Glied 0,05 mm lang und breit, 2. Glied 0,06 mm lang, 0,05 mm breit, die übrigen unbekannt. Kopf 0,50 mm

lang, 0,35 mm breit. Prothorax 0,37 mm lang, 0,70 mm breit (einschließlich der Vorderkoxen). Vorderschenkel 0,45 mm lang, 0,25 mm breit; Vorderschienen (samt Tarsus) 0,50 mm lang, 0,10 mm breit. Pterothorax 0,73 mm lang, 0,80 mm breit. Mittelschenkel 0,50 mm lang, 0,15 mm breit; Mittelschienen (samt Tarsus) 0,75 mm lang, 0,09 mm breit. Hinterschenkel 0,63 mm lang, 0,17 mm breit; Hinterschienen (samt Tarsus) 0,85 mm lang, 0,10 mm breit. Flügellänge (ohne Fransen) 2,0 mm. Hinterleib 2,6 mm lang, 0,85 mm breit. Tubuslänge 0,60 mm, Breite am Grunde 0,15 mm, Breite am Ende 0,07 mm. Gesamtlänge 4,2 mm.

Ich habe diese mittelamerikanische Spezies dem bekannten englischen Thysanopterologen C. B. Williams dediziert, der eben jetzt mit der Erforschung der westindischen Thysanopterenfauna eifrig beschäftigt ist.

Die neue Art wird durch den Besitz langer Postocellarborsten unzweifelhaft ins Genus *Dichaetothrips* verwiesen. Mit der einzigen bisher bekannten Art dieser Gattung, *D. brevicollis* aus Britisch-Guiana, kann sie nicht verwechselt werden. *D. williamsi* unterscheidet sich durch kürzeren und breiteren Kopf, viel dickere und kürzere Vorderschenkel, dunkle Vordertibien, stärker beborstete Wangen, weiter hinten gelegene Ocellen und längeren Tubus; auch ist der Prothorax bei *D. williamsi* länger als bei *D. brevicollis* und ganz anders beborstet.

Es liegt mir nur ein einziges Exemplar aus Guatemala (Conradt) vor.

(Fortsetzung folgt.)

## Rezensionen.

Karl Kraepelin, Einführung in die Biologie. Zum Gebrauch an höheren Schulen und zum Selbstunterricht. Große Ausgabe. 4. verbesserte Auflage, bearbeitet von Prof. Dr. C. Schäffer. Leipzig, B. G. Teubner, 1919. 89. Preis 6,80 Mark (dazu Teuerungszuschlag).

In Band I der „Ent.-Mitt.“ (1912) konnten wir die 3. Auflage dieses Werkes anzeigen und empfehlen. Jetzt liegt die 4. Auflage des Werkes vor, die, nachdem Kraepelin im Jahre 1915 gestorben ist, von dessen Schüler und Freund C. Schäffer, der Oberlehrer an einer Hamburger Oberrealschule ist, bearbeitet wurde. Die neue Auflage unterscheidet sich von der früheren besonders dadurch, daß in verschiedenen Abschnitten die physiologische Seite mehr betont wurde, auch wurde mehr Wert darauf gelegt, durch Anleitungen zu Versuchen die Selbsttätigkeit des Schülers anzuregen. Der Abschnitt „Ausgewählte Kapitel aus der allgemeinen